

Protokoll

Thema:	Arbeitsgruppe „ Qualitätsverbesserung mit Geoinformation “ der Clearingstelle zum AGWR
Datum:	07.12.2023
Ort:	Statistik Austria oder Webex
Teilnehmerin / Teilnehmer:	Mitglieder der Arbeitsgruppe
Datum d. Protokolls:	14.12.2023
Protokollführerin / Protokollführer:	Doris Dörr
Verteiler:	Mitglieder der Arbeitsgruppe

Fr. Steffek begrüßte die Teilnehmer.

Fr. Wurster umriss kurz die Ziele und Aufgabenstellungen der Arbeitsgruppe. Als erstes Thema will man sich Gebäudekoordinaten vornehmen, die außerhalb eines Gebäudes gesetzt sind.

Ein Bereinigungsbedarf ergibt sich aus den folgenden Gründen:

- Mangelhafte Erstbefüllungsdaten
- Ungenaue Geocodierung bei Neuerrichtungen, da zum Zeitpunkt der Bewilligung das Gebäude noch nicht eingemessen ist
- Abbruch von Gebäuden in realitas, jedoch nicht im GWR.

Folgende Fragen sind zu klären:

- Sollen Maßnahmen zentral oder von jedem Bundesland einzeln durchgeführt werden?
- Wer informiert die Gemeinden über die vorzunehmenden Verbesserungen?
- Welche Software soll zum Einsatz kommen?

Fr. Wurster schlug vor, zur Bereinigung der Altlasten den BEV-Bauwerks-Layer heranzuziehen. Dieser ist seit Jänner 2023 in Open Data. Der Vorteil ist, dass die Daten flächendeckend für ganz Österreich verfügbar sind und eine einheitliche Qualität aufweisen.

Hr. Nemeth (Land Burgenland) erklärte, dass man im Burgenland mit der FME Software arbeitet und eine Verschneidung mit der DKM vornimmt. Gebäude mit fehlerhaften Koordinaten wurden den Gemeinden entweder als Excel-Listen oder mittels GIS-Layer zur Verfügung gestellt. Die Korrekturen der Koordinaten waren im Geocodierungsclient des Adress-GWR-Online vorzunehmen. Insgesamt wurden ca. 40 % aller Fehler korrigiert. 2024 möchte man nochmals einen Durchlauf starten.

Hr. Prokop (GISquadrat) berichtete, dass man im Mostviertel bereits vor 10 Jahren Verbesserungen der Koordinaten vorgenommen hat. Jetzt möchte man einen ähnlichen Weg gehen wie das Burgenland. Die Qualitätsverbesserungen des AGWR sollen auf Initiative des NÖ

Gemeindebundes erfolgen. Daher ist das Interesse der Gemeinden sehr groß und es wird ein hoher Bereinigungsgrad erwartet.

Hr. Schleritzko (Gemeindebund) sprach sich für eine einheitliche Vorgangsweise aus, damit es nicht zu Überschneidungen einzelner Projekte kommt.

Das BEV wies auf das Projekt GEOGIP 2 hin. Künftig soll es neben der bereits existierenden GIP-Koordinate auf Ebene der Adresse auch eine GIP-Koordinate auch auf Ebene des Gebäudes geben. Die GIP-Koordinaten definieren - zusätzlich zu den bereits bestehenden Koordinaten, die die Position des Gebäudezugangs (Gebäudekoordinate) und der Adresse (Adresskoordinate) anzeigen - die Zufahrt zur Adresse bzw. den Zugang zum Gebäude basierend auf den Graphen der GIP

Im Folgenden entstand eine Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen einer automatisierten Vorgangsweise. Aus dem Luftbild identifizierte Bauwerke können nicht ohne Weiteres gemäß der Definition des GWR in Gebäude/ Stiegen unterteilt werden, weshalb eine rein automatisierte Verschneidung und Zuordnung der Gebäudekoordinaten zu den Gebäuden nicht möglich ist, sondern händische Nacharbeit notwendig sein wird. Eine eventuelle Verbesserung versprechen hochauflösende Luftbilder.

Hr. Nowak (Wien) berichtete von 2 Pilotprojekten zur Korrektur von Bestandsdaten und zur Qualitätssicherung von Neubauten in Wien.

Fr. Matija (Graz) erklärte, dass in Graz die Korrektur von Koordinaten aus Ressourcengründen nicht vorrangig ist

Fr. Weissenbeck (Land Steiermark) und Hr. Kanonier (Land Vorarlberg) sehen für die Länder keine Zuständigkeit. Wenn eine einheitliche Vorgangsweise gewünscht ist, soll der Bund diese Aufgabe übernehmen.

Hr. Hirsch (Innsbruck) erklärte, dass es in Innsbruck eine hohe Anzahl von Fehlern gibt, die nicht flächendeckend, sondern nur im Anlassfall bereinigt werden können.

Im Zuge der Diskussion kamen die Teilnehmenden überein, dass es erforderlich ist, sich auf **einheitliche Begriffsdefinitionen** (Gebäude, Bauwerk, etc.) zu einigen und ein gemeinsames Wording zu verwenden. Statistik Austria wird dazu Vorschläge unterbreiten. Wien wird seine Definitionen zur Verfügung stellen und diese werden mit der OIB-RL abgeglichen.

Ebenso sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, dass es wenig Sinn macht, den Gemeinden eine zusätzliche Anwendung zur Korrektur von Koordinaten zur Verfügung zu stellen, sondern es sollten bekannte Applikation verwendet werden. Statistik Austria und das BEV werden einen Lösungsvorschlag ausarbeiten.

Weiters sollten die Gemeinden bei der **Fertigstellungsmeldung** einer Baumaßnahme eine **Kontrolle der Geocodierung** vornehmen, da zu diesem Zeitpunkt das Gebäude schon eingemessen sein sollte.

Schließlich wurde noch die Wichtigkeit einer **besseren Kommunikation zum Nutzen von korrekten AGWR-Daten** betont, um die Gemeinden für die Bereinigung von Unstimmigkeiten zu gewinnen.